

Inhalt

Tabula Gratulatoria	XI
Schriftenverzeichnis	XV
Danksagung.....	XXV
Vorwort	XXVII

I. Iranische Philologie

Agustí Alemany From Central Asia to the Balkans: the title *č <u>u</u> (b)-pān.....	3
Marjan Fanaei Anaphoric and deictic use of demonstrative expressions in Old Persian	13
Saloumeh Gholami Demonstrative determiners and pronouns in Bactrian.....	19
Behrooz Mahmoodi-Bakhtiari Kinship terminology in the New West Iranian languages and dialects: A report of the ongoing project	27
Parwin Mahmudweyssi/Geoffrey Haig The typology of modality in some West Iranian languages	41
Azhideh Moqaddam Ancient geometry and “*Proto-Iranian” scripts South Konar Sandal mound inscriptions, Jiroft.....	53
Ludwig Paul Remarks on the evolution and distribution of the New Persian adjectival suffixes -īn and -ī.....	105
Antje Wendtland Xurmazda and Āδβay in Sogdian	111
Gordon Whittaker Milking the udder of heaven: A note on Mesopotamian and Indo-Iranian religious imagery	127

II. Zoroastrismus

James R. Russell The rime of the Book of the Dove (<i>Stikh o Golubinoi knige</i>): From Zoroastrian cosmology and Armenian heresiology to the Russian novel.....	141
Shaul Shaked Who gives lordship to Ohrmazd? A Zoroastrian debate.....	209
Michael Stausberg Rituale als Beruf: Parsi-Priester über Sinn, Leistungen und Funktionsweise von Ritualen	213
Sarah Stewart On the use of oral testimony in understanding religious tradition: An interview with Mrs Shehnaz Neville Munshi	249

III. Kurdische Religion und Kultur – Yeziden und Ahl-e Haqq

Hashem Ahmadzadeh Contesting identities in the works of the Kurdish novelist Ata Nahayee	263
Christine Allison Representations of Yezidism and Zoroastrianism in the Kurdish newspapers <i>Hawar</i> and <i>Roja Nû</i>	283
Hamit Bozarlan The “state of the art” and the future of Kurdish studies	291
Albert de Jong The Peacock and the Evil One: Tawusi Melek and the Mandaean Peacock	301
M. Reza (Fariborz) Hamzeh’ee Kurdische Religionen und die Authentizität ihrer oralen Tradition	319
Khanna Omarkhali/Kianoosh Rezania Some reflections on concepts of time in Yezidism	331
Shahrokh Raei Der Zusammenhang zwischen den religiösen Traditionen der Khaksar und denen der Ahl-e Haqq: Eine Perspektive zum historischen Verständnis der Khaksar-Derwische	347
Khalil Jindy Rashow Lāliš aus mythologischer, sprachlicher, sakraler und historischer Perspektive.....	355

IV. Die Zeit der Achämeniden

Reinhard G. Kratz	
Judäische Gesandte im Achämenidenreich: Hananja, Esra und Nehemia.....	377
Heike Sternberg-el Hotabi	
„Der Gute Gott, Herr der Beiden Länder, Dareios“:	
Bemerkungen zur Stele Berlin ÄS 7493	399

V. Geschichte und Kultur Irans in islamischer Zeit

Katja Föllmer	
Satire und Diskurs –	
Überlegungen zum satirischen Kommunikationsmodus	411
Margaret A. Mills/Ravshan Rahmoni	
Methods and grounds for comparison: Two Persian oral tales.....	429
Saeid Rezvani	
Ḥāfez, die Notwendigkeit der menschlichen Willensentschlüsse	
und ein Missverständnis	451
Stefan Sperl	
Darkness transformed into light Ibn al-Mu‘tazz on the Pen.....	457
Martin Tamcke	
Deutsche Aktivitäten in der Urmia-Region vor dem Ersten Weltkrieg.....	465
Ghasem Toulany	
Eine kurze Geschichte der Presse in Iran	473
Alan Williams	
Anniversary and Ecstasy: Rumi’s <i>samā’/sema</i> as expressive	
and commemorative rite.....	485
Autorenverzeichnis.....	497

„From Daēnā to Dîn“ – zu Ehren von Philip Kreyenbroeks 60. Geburtstag

Anke Joisten-Pruschke

Meine erste Begegnung mit Philip Kreyenbroek fällt in das Frühjahr 2004. Nach einer längeren Pause wollte ich für die Fertigstellung meiner Dissertation meine Kenntnisse in der Iranistik auffrischen und auf den neuesten Stand der Forschung gebracht werden. Die Art Philip Kreyenbroeks im Umgang mit Menschen und die Tiefe seiner Fachkenntnisse überzeugten mich von Anfang an. Die Breite seiner Kenntnisse verbunden mit einer stets vorhandenen Offenheit für neue Aspekte der Forschung und seine Offenheit in Bezug auf die Randgebiete der Iranistik haben mich von Anfang an für ihn eingenommen. Dazu kam die Art und Weise mit seinen StudentInnen in den wissenschaftlichen Diskurs zu treten. Stets geschah dies auf gleicher Augenhöhe, war intensiv und forderte einiges an Vorbereitung für die betreffenden Gesprächspartner ab. Diese seine Persönlichkeit hat ihm viele Freunde in der Fachwelt und auch viele StudentInnen und DoktorandInnen gewinnen lassen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass mehr als die Hälfte der Artikelschreiber ehemalige StudentInnen von ihm waren.

Einen etwas längeren Zeitraum nahm die Findung des Titels der Festschrift ein, sollte er doch wie ein Motto über allen Aufsätzen stehen, und zugleich das Arbeitsfeld Philip Kreyenbroeks umfassen. „From Daēnā to Dîn“ wurde in einer spontanen Eingebung während eines Gesprächs von Khanna Omarkhali kreiert. Dies war der Titel auf den wir gewartet haben. Er verband Altiranistik mit Neuiranistik, und sprach zusätzlich noch zentrale zoroastrische und iranische Begriffe der Kultur- und Religionsgeschichte an.

Anlässlich des 60. Geburtstages von Philip Kreyenbroek und im Rahmen der Festschrift ist es angezeigt, seine Forschungsschwerpunkte als auch den wissenschaftlichen Werdegang des Jubilars darzustellen. Allein durch die Mithilfe von Mieke Kreyenbroek konnten sowohl die umfangreichen Interessensgebiete als auch sein Weg als Wissenschaftler dargelegt werden. Bei der Weite der Interessen Philip Kreyenbroeks ist es kaum möglich, wirklich alle Gebiete im Rahmen dieses Artikels anzusprechen. An dieser Stelle bittet die Verfasserin um Nachsicht.

Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums studierte Philip Kreyenbroek die arabische und persische Sprache an der Universität von Amsterdam, das er mit dem BA mit Auszeichnung 1970 abschloss. Danach wechselte er zur Staatlichen Universität von Utrecht und erlangte dort 1972 seinen MA in der Altiranistik, Neuiranistik und Religionsgeschichte. Im Anschluss daran

erhielt Philip Kreyenbroek für 1972/73 ein Stipendium des British Council, um den Zoroastrismus, alte iranische Sprachen und Gujarati an der School of Oriental and African Studies (SOAS) der Universität von London zu studieren.

Noch im Jahr 1973 wurde er zum Dozenten für iranische Studien an der Universität von Utrecht berufen. 1982 erfolgte dann die Promotion an der Universität von Utrecht mit der Dissertation: „Sraoša in the Zoroastrian Tradition“¹. 1985 wurde er dann zum außerordentlichen Professor (senior lecturer) für iranische Studien an der Universität von Utrecht ernannt. Sein Interesse an der Erforschung der Sprachen und Kulturen der Kurden, Paschtunen und Balutschen führte 1988 zu seiner Ernennung zum Dozenten für neuiranische Sprachen in der School of Oriental and African Studies (SOAS) der Universität von London. Dort unterrichtete er neben Pashto und Kurdisch zusätzlich die religiösen Inhalte und die Geschichte des Zoroastrismus und des Sufismus.

Im Kurdischen und Pashto steht dem Mangel an geschriebener Literatur ein Reichtum an mündlicher literarischer Tradition gegenüber. Diese Tatsache führte dazu, dass Philip Kreyenbroek den Schwerpunkt seiner Arbeiten auf die Erforschung der „oral culture“ legte. Allerdings gab es in Bezug auf die Erforschung der oralen Tradition in den iranischen Sprachen keine internationale Forschergruppe oder Zusammenarbeit. Auch an dem renommierten international bekannten Forschungszentrum der School of Oriental and African Studies (SOAS) wurde die Erforschung der mündlichen Tradition nur für einige wenige afrikanische Kulturen als notwendig erachtet. Der Mangel an einer internationalen Gesprächsplattform für die mündlichen Traditionen der iranischen Kulturen war offenkundig. Philip Kreyenbroek gründete daher die Society for Iranian Oral Studies (SIOS), die tatkräftig seit nunmehr 10 Jahren die Erforschung der mündlichen Traditionen ermöglicht. Auf diesem Hintergrund wurde Philip Kreyenbroek auf die Möglichkeit der erstmaligen Veröffentlichung einiger heiliger Gesänge der kurdisch-sprechenden Yezidi-Gemeinschaft aufmerksam gemacht. Die einmalige Chance, diese Texte mitgeteilt zu bekommen, veranlasste Philip Kreyenbroek 1992 in den irakischen Teil Kurdistans zu reisen, um dort mit prominenten Mitgliedern der Yezidi-Gemeinschaft eine Basis der Zusammenarbeit herzustellen.

1 Veröffentlicht bei Brill, Leiden 1985; neu aufgelegt bei Athravan Educational Trust Publication, Mumbai 1999. Alle weiteren in diesem Aufsatz von Philip Kreyenbroek benannten Bücher sind zusätzlich in einem Werkverzeichnis im Anhang dieser Festschrift zu finden.



13.Mai 1982 Universität Leiden. Philip Kreyenbroek beim Empfang nach der Promotion.

(Privatbesitz Mieke Kreyenbroek)

Ab 1990 widmete sich Philip Kreyenbroek hauptsächlich dem Studium des Yezidismus und dessen Verbindungen zu anderen religiösen Gemeinschaften wie den Yaresan bzw. Ahl-e Haqq und den Aleviten. Ein wichtiger Schwerpunkt bildete dabei der innere Zusammenhang des Yezidismus mit dem Zoroastrismus und dem römischen Mithraskult. Das internationale Interesse an der Erforschung des Yezidismus hatte zwar seit den 1940er Jahren nachgelassen, doch Philip Kreyenbroeks Publikation² verhalf dem Forschungsgebiet Yezidismus zu einer Renaissance und wurde von der Fachwelt überaus positiv wahrgenommen. In dieser Publikation sucht Philip Kreyenbroek deutlich zu machen, dass das Religionssystem der Yeziden auf der mündlichen Tradition aufbaut und durch diese geformt worden ist. Die Überlieferung der Tradition wurde durch die Weitergabe von Geschichten gewährleistet, welche die religiösen und kulturellen Inhalte der Gruppengemeinschaft wiedergeben und ihre kulturelle Erinnerung ausmachen. Damit unterscheidet sich der Yezidismus stark von anderen, sogenannten Buchreligionen, die von der Wissenschaft erforscht werden. Kreyenbroeks

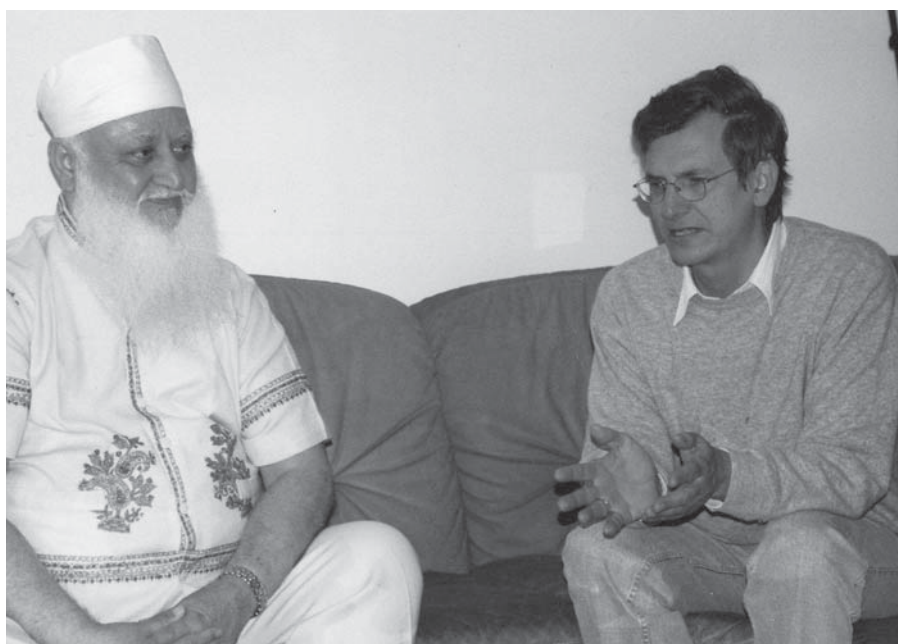
2 *Yezidism: its Background, Observances and Textual Tradition*, New York 1995.

Publikation wurde als zukunftssträchtige Arbeit angesehen, die eine ganze Gruppe von Forschern der jüngeren Generation auf das Feld der Erforschung des Yezidismus führte.

Durch seine intensiven Kontakten mit der zoroastrischen Gemeinde von London bemerkte Philipp Kreyenbroek, dass diese ein ähnliches Problem bei der Selbstbeschreibung ihrer Gemeinschaft haben wie die auf mündlicher Tradition aufbauenden Gemeinschaften der Yeziden, Ahl-e Haqq und Aleviten, dies obgleich die Zoroastrier ein heiliges Buch und eine schriftliche Auslegungstradition aufweisen können. Allerdings waren ihr heiliges Buch und ihre Auslegungstraditionen in Sprachen verfasst, die die heutige Gemeinschaft nicht mehr versteht. So geht diese schriftliche Tradition nicht über das 10. Jh. n. Chr. hinaus. Des Weiteren ist ein Teil der zoroastrischen Gemeinschaft in der Zeit nach der islamischen Eroberung des Iran nach Indien ausgewandert. Dort hat sie sich unabhängig von den zoroastrischen Gemeinschaften des Iran entfaltet und eine z. T. eigenständige Tradition aufgebaut. Zoroastrier spielten eine führende Rolle in der Zeit der britischen Kolonialherrschaft über Indien, und ihre Oberschicht sowie die gesellschaftlichen Führer übernahmen in einem gewissen Maß die westliche Kultur und eine europäische Weltsicht. Auf diesem Hintergrund gab es keine erkennbare Verbindung zwischen der westlich-akademischen Definition der zoroastrischen Theologie und dem realen Glauben und Leben der Gemeinschaft. Der gegenwärtig existierende Glaube und das Leben der heutigen zoroastrischen Gemeinschaft wurden von Seiten der Forscher des Zoroastrismus nicht thematisiert. Die Forscher des Zoroastrismus gingen sogar soweit zu behaupten, dass die Zoroastrier ihre Religion verloren hätten. Diese Sichtweise korrespondierte in keinsten Weise mit den Eindrücken, die Philip Kreyenbroek bei seinem Besuch in Bombay/Mumbai zuteil wurden. In seiner Beschreibung des zeitgenössischen Zoroastrismus, näherte sich Philip Kreyenbroek dem Thema durch Anwendung der Methoden der Oral History dem Zoroastrismus an, wobei er speziell die städtisch zoroastrischen Gemeinden in Indien untersuchte. Dieses Projekt wurde durch eine großzügige Unterstützung der British Academy gefördert. Die Erfahrungen und Interviews mit den zoroastrischen Gemeindemitgliedern in Bombay/Mumbai wurden in dem Buch „Living Zoroastrianism: Urban Parsis speak about their Religious Lives“³ veröffentlicht. In der Fachwelt wird es viel zitiert und als das maßgebliche Buch über den modernen Zoroastrismus bewertet.⁴

3 Richmond 2001.

4 Siehe STAUSBERG, M., *Die Religion Zarathustras* Bd.3, Stuttgart 2004, S. 586.



Philip Kreyenbroek im Gespräch mit Dastur Firoze M. Kotwal im Juni 2003.
(Privatbesitz Mieke Kreyenbroek)

Parallel dazu arbeitete Philip Kreyenbroek zusammen mit dem zoroastrischen Oberpriester Firoze M. Kotwal an der Übersetzung und Kommentierung des gesamten *Hērbedestān* und *Nērangestān*. Diese Arbeit an den schwierigen Ritualtexten währte über einen langen Zeitraum, wobei der 1. Band bereits 1992 erschienen ist und Band 4 sich nun im Druck befindet.⁵ Im Jahr 2004 erhielten Philip Kreyenbroek und Firoze M. Kotwal für diese Arbeit den „Best Research of the Year Award“ des iranischen Ministeriums für Kultur.

1994 wurde Philip Kreyenbroek zum Professor für iranische Sprachen und Religion an der Universität von London ernannt. Zwei Jahre später erfolgte die Berufung Philip Kreyenbroeks zum Professor für Iranistik an die Georg-August-Universität Göttingen. Die Tatsache, dass gegenwärtig in Deutschland zahlenmäßig umfangreiche Yezidi-Gemeinschaften existieren, die etwa die Hälfte aller Yezidis in der Diaspora ausmachen, hat nach seinem eigenen Bekunden mit dazu beigetragen, sich für den Ruf nach Göttingen zu entscheiden.

In den letzten Jahren sind zwei von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekte über die Yezidis durchgeführt worden. Das erste Projekt beschäftigte sich mit der religiösen Literatur der Yeziden und wurde von 1999–2001

⁵ KOTWAL, F. M./KREYENBROEK, P. (Hrsg. und Übersetzer), *The Hērbedestān and Nērangestān*, Band 1, Paris 1992. Band 2 (1995), Band 3 (2003) und Band 4 im Druck.

gefördert. Es strebte die Sammlung einer charakteristischen Auswahl aller religiösen Yezidi Dichtungsgattungen an. Dazu gehören die hoch angesehenen Gedichte (*qewl*), die sorgfältig in unveränderlicher Form überliefert wurden und nicht ohne Weiteres für die Allgemeinheit verständlich sind. Des Weiteren gehört dazu die erzählende Prosa (*çirok*), die die gemeinschaftlichen Erinnerungen umfassen und auf die Qewls hinweisen. Der Großteil der Texte befasst sich mit der „heiligen“ Geschichte der Yeziden und ihrer kulturellen Erinnerungen, die die bedeutsamsten Aspekte ihrer Vergangenheit enthalten und für die Yezidi Gemeinschaft eine identitätsstiftende Funktion ausüben. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes wurden von Philip Kreyenbroek und Khalil Jindy Rashow in dem Buch „God and Sheikh Adi are Perfect: Sacred Poems and Religious Narratives of the Yezidis“⁶ veröffentlicht.

Das zweite Projekt beschäftigte sich mit dem kulturellen Gedächtnis der Yeziden Gemeinschaft in Deutschland, wobei der Schwerpunkt auf den religiösen Fragestellungen lag. Dieses Projekt wurde von November 2002 bis November 2005 gefördert. Es strebte die Sammlung und die Analyse der Erinnerungen und Vorstellungen, der in Deutschland lebenden und sozialisierten Yezidis an. Die Veröffentlichung der Ergebnisse dieses Projekts wird für das Jahr 2009 erwartet.⁷

Seit September 2007 ist Philip Kreyenbroek an dem von der Volkswagenstiftung finanzierten Forschungsprojekt „Documentation of Gurani, an endangered language of Kermanshah province (West Iran)“ beteiligt und verantwortlich für die Dokumentation und Analyse der religiösen und kulturellen Traditionen der örtlichen Yaresan (Ahl-e Haqq).

Neben diesen Projekten und Buchveröffentlichungen hat Philip Kreyenbroek zahlreiche Aufsätze zu den unterschiedlichsten Themen der iranischen Kultur und Religion geschrieben. Einen Überblick über dieses umfangreiche publizistische Werk bietet das Werkverzeichnis im Anhang der Festschrift.

Aus Anlass des 60. Geburtstages von Philip Kreyenbroek haben KollegInnen, FreundInnen und SchülerInnen ihm den vorliegenden Band gewidmet. Sie wollen damit ihre Verbundenheit mit dem Jubilar zum Ausdruck bringen. Einige Aufsätze knüpfen an Forschungsprojekte Philip Kreyenbroeks an, andere wiederum führen wissenschaftliche Diskussionen zwischen dem Autor und Philip Kreyenbroek weiter und wieder andere kommen von anderen Fächern und versuchen, mit ihrer Fragestellung die Überschneidungen ihres Faches mit der Iranistik aufzuzeigen. Allen gemeinsam ist jedoch die Freude und das Interesse an der Iranistik, das auch in Zukunft den Jubilar beflügeln sollte.

6 Wiesbaden 2005.

7 *Yezidis in the Diaspora: Different Generations speak about their Religion*, Göttinger Forschungen: Iranica, Harrassowitz Wiesbaden.